

# Sozial- und Umweltstandards in der globalen Lieferkette von Unternehmen am Beispiel der bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie und im Kontext zum Bündnis für nachhaltige Textilien

*Klaus Lindner*



Unsere Wirtschaft basiert auf dem Ordnungsrahmen der „Sozialen Marktwirtschaft“. Die Unternehmen stehen sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb und streben dabei an erster Stelle an, einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen. Nur mit den daraus resultierenden Gewinnen kann ein Unternehmen in die Zukunft investieren und so seinen mittelfristigen Bestand sichern. Wichtige Investitionen sind beispielsweise Forschungs- und Entwicklungsbudgets zur Schaffung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen.

Dabei befassen sich viele unserer Mitgliedsunternehmen schon seit Jahren mit nachhaltiger Produktion in Bezug auf Sozial- und Umweltstandards. In dem Zusammenhang wurde eine Vielzahl von Produktsiegeln und Zertifikaten entwickelt, die einen bestimmten sozialen oder ökologischen Standard voraussetzen. Die Siegel sollen dem Kunden dann eine Orientierungshilfe bei der Kaufentscheidung geben.

Das Bündnis für nachhaltige Textilien, das am 16.10.2014 gegründet wurde, hat dazu aktiv beigetragen, dass sich ab diesem Zeitpunkt *alle* Textilunternehmen bewusst mit dieser Thematik beschäftigt haben.

Nachhaltigkeitsfortschritte bei den globalen, komplexen Lieferketten können nicht gegen, sondern nur mit den Unternehmen gemeinsam erzielt werden. Das angestrebte Ziel kann daher nicht über Gesetze, sondern nur über ein Bündnis aller Beteiligten erreicht werden. Das Bündnis kann aus Sicht der Unternehmen nur dann erfolgreich werden, wenn es gleiche Bedingungen in allen Ländern schafft. Deutsche Alleingänge würden deutschen Unternehmen im *internationalen* Wettbewerb massiv schaden. Nachhaltigkeitsvorteile dürfen dann nicht zu globalen Wettbewerbsverzerrungen und Wettbewerbsnachteilen führen.

Nachhaltigkeit ist aber kein Zielpunkt, der irgendwann final erreicht sein wird, wenn sich nur alle Bündnisvertreter mit dem Thema eingehend beschäftigt und das – aktuell – Machbare umgesetzt haben. Nachhaltigkeit ist ein dynamischer Prozess, der nie ein Ende finden wird. Es liegt in der Natur von uns Menschen und unseren Unternehmen, dass immer danach gestrebt wird, noch besser und erfolgreicher zu werden.

Parallel zu den Maßnahmen der Unternehmen und der Wirtschaft muss aber auch die politische Ebene der Diplomatie und der staatlichen Entwicklungshilfe eingebunden werden. In den Produktionsstaaten geht es um die Weiterentwicklung demokratischer Strukturen, rechtlicher Rahmenbedingungen und staatlicher Kontrollen. Gefordert sind auch die NGOs mit ihren fachlichen Kompetenzen zur Weiterentwicklung zivilgesellschaftlichen Engagements. Nur ein gemeinsames Wirken unter Bündelung aller Stärken und Kompetenzen bringt das Projekt voran.

Was haben die Wirtschaft und unser Verband im Rahmen der Bündnisarbeit bisher getan?

Sowohl unser bundesweiter Gesamtverband textil+mode, als auch wir als bayerischer Verband haben in 2015 eine ganze Reihe von Informationsveranstaltungen für insgesamt mehr als 300 Unternehmen durchgeführt. Hier in Bayern arbeiten wir dabei sehr eng mit unserem Schwesterverband Dialog Textil-Bekleidung (DTB) zusammen, der als erster Interessenverband dem Bündnis schon in der Anfangsphase beigetreten ist.

Unser Gesamtverband textil+mode hat mit seinen Mitgliedsverbänden das Forum „Nachhaltigkeit“ im Internet als Informationsplattform aufgebaut, die auch viele „Good Practice-Beispiele“ aufzeigen soll. Damit soll das Thema branchenweit und verbandsübergreifend angegangen

werden und die Verbände und Unternehmen bei ihren weiteren Bestrebungen für eine nachhaltigere Entwicklung unterstützt und gefördert werden.

Auch unser bayerischer Dachverband vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. – hat ein eigenes Nachhaltigkeitsforum im Internet etabliert, nämlich die Plattform „Wirtschaft weiß-blau“.

In 2015 – parallel zum Beitritt unseres bundesweiten Gesamtverbandes textil+mode – wurde auch gemeinsam von den Landesverbänden und dem Gesamtverband der seit 2010 bestehende Code of Conduct der deutschen Textil- und Modeindustrie überarbeitet und aktualisiert. Diesen Code of Conduct nutzen viele Unternehmen unserer Branche als Orientierung für ihre Vereinbarungen und Verträge mit ausländischen Geschäftspartnern.

Wie in der Fassung von 2010 basiert der Code of Conduct auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Es besteht keine Verpflichtung, ihn für sich anzuwenden, insbesondere ist er keine Voraussetzung für die Mitgliedschaft in einem t+m-Mitgliedsverband. Die aktuelle Fassung kann auf der Webseite unseres Verbandes unter [www.vtb-bayern.de](http://www.vtb-bayern.de) (Rubrik Leistungen ⇒ Code of Conduct) abgerufen werden. Für das Jahr 2016 sind zu dem Themenkreis weitere Workshops und Veranstaltungen geplant.

Hervorzuheben ist in dem Zusammenhang eine geplante Studie mit unserem Premiumpartner Bayern Innovativ zum Thema „Nachhaltigkeit in der bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie“. In den Arbeitsgruppen des Bündnisses engagieren sich auch die Mitarbeiter aus Unternehmen und unserer Landesverbände.

Eine Arbeitsgruppe wird beispielsweise an der Identifikation chemischer Stoffe arbeiten, die durch weniger aggressive Chemikalien ersetzt werden können. Ziel ist es, die Prozesschemie nachhaltiger zu machen – ein umfangreiches Fachthema, an dem namenhafte Spezialisten, unter anderem der Umweltreferent unseres Landesverbandes, mitarbeiten werden.

Abschließend ist nochmals festzuhalten, dass Umwelt- und sozialrechtliche Standards in der Hoheit der einzelnen Staaten stehen. Unternehmen – insbesondere unsere mittelständischen Betriebe – haben weder

die Legitimation noch die Ressourcen, eine Verbesserung der Rechtsstandards und der Rechtsstaatlichkeit vor Ort durchzusetzen. Das ist Sache einer nachhaltigen Entwicklungspolitik und damit Aufgabe der Staatengemeinschaft.

VERBAND DER BAYERISCHEN TEXTIL-  
UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE E.V.  
Gewürzmühlstraße 5, 80538 München